

VIRO,
DUM VIVERET,

205.

Magnifico, Nobilissimo, Amplissimoque

**DN. JACOBO
MEISNERO**

Inclytæ Reipublicæ Thorunensis
**PRÆCONSULI
SENIORI**

de Patria præclarissime merito,

Solenni exsequiarum die,

qui erat XII. mensis Aprilis, Anno c1621CCXL.

Iusta persolvere, lugentesque solatio erigere

voluerunt

**RECTOR, PROFESSORES,
ET COLLEGÆ GYMNASII THORUNENSIS.**



T H O R U N I

Impressit Johan Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typogr.

4290



Moses vita & morte docet, quæ munia sunt
Digna Viro, clavum qui tenet atque regit.
Nempe quoad vixit, mitis, 1) patiensque ma-
lorum

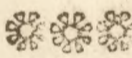
Multa tulit, fidus Civibus atque Deo:
Hujus enim responsa dedit, 2) Themidosque supremi
Numinis Interpres, Dux populique fuit.
Excipit hanc vitam mors hac dignissima vita.
Euge! adeo placidæ mortis imago placet.
Euge! Deus, perhibent Ebraei, 3) suavia Mosis
Ipse dedit præsens, excipiensque animam.
Hæc quorsum? quid ita? PRÆCONSUL semper hono-
ris

Eximio cultu devenerande mihi.
Nenia sit procul hinc, procul hinc sit præfica: lesso,
Romulidæ dicunt, funera magna carent,
Et quanto satius fuerit, cœlestia Tempe,
TE dignum & nobis, mente agitare pia,
Quæ Mosis fuerat, Tibi vita est, & similis mors,
Vixisti ut Domino, sic itidem moreris,
Cum Tua mors igitur sit consentanea vitæ,
Hacce fruarè Tua prosperitate licet.

Diptycha

Diptycha
Vita
Non ci
In to
Heres
Qui
Cætera
Ipse

1) B. L.



Wenm

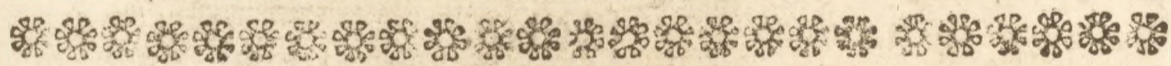
Mit de

Diptycha Te celebrant Urbis, sed Diptycha cœli,
 Vitæ & fasciculus sunt potiora TIBI.
 Non cippis, MEISNERE, TIBI, titulisque sepulcri
 In terris opus est; omnia vana ruunt,
 Heres in cœlis memori cum nomine fundam, 4.)
 Qui Tuus est & erit, sortis ad instar habes,
 Cætera non curas, curarum Terminus esto
 Ipse Deus, curam posteritatis aget.

*Hocce Elegidio observantiam suam & pietatem
 declarare voluit, debuit*

PETRUS ZORNIUS
 Gymnasii RECTOR.

- 1.) B. *Lutherus* vocem Ebraicam, qua Spiritus Sanctus Numerorum XII. 3. Moſen collaudat reddit: ein sehr geplagter Mensch: ac *Ioannes Frischmuthus* in Dissertatione ad Zachariæ IX. 9. 10. de Messia Rege Sionis capite III §. 5. mavuit eadem voce Moſis humilitatem, mansuetudinem, & patientiam commendari. 2.) *Albertus Schulz* in Dissertatione Philologico-Theologica de Authentia Selectiorum Cethibim, Parte priori, qua nonnulla Cethibim secundum Idiotismos Arabum explicentur, §. 23. ita vertit: & Vir ille Moſes erat Responsor eximius præ omni homine, qui erat super faciebus terræ. 3.) *Jalkut Rubeni* fol. 86. 2. Justi perfecti non moriuntur ab Angelo mortis, sed tantum per קִרְבַּן osculum. nam ipsa Schachina animas eorum suscipit. Ebraeis autem ipsis est genus mortis levissimum, quando Deus os suum quasi ad os moribundi applicat, animamque sic elicit. Originem hujus dictionis desumerunt ex Deuteronom. XXXIV. 5. ubi Moſes dicitur mortuus esse ad os Domini, quod proprie denotat secundum mandatum Domini, sed Jucæi more suo verba ista in sensu proprio accipiunt, contra regulas bonæ interpretationis. Vide hanc in rem *Martinum Geierum* de Lusu Ebraeorum cap. V. 10. *Andream Schmidium* in Dissertatione Theologico-Exegetica de Morte Moſis §. 22. seqv. & *Christianum Schættgenium* in Horis Hebraicis & Talmudicis in Universum Novum Testamentum p. 446. 4.) In prima divisione terræ Canaan quæque Familia ex Israele accipiebat קָנִי spatium, sive fundum: ille fundus קָנִי spatium referebatur ad nomen Patris illius familiae, & illi nomini semper manebat alligatus, quo alluditur *Jesaiæ* LVI. 5. *judicio Campegi Vitrings* libro III. Observationum Sacrarum cap. XXIII. §. VII. p. 814.



Sehen sich denn alle Wetter über unsre Stadt zusammen!

Wirft der Himmel unablässig Donner, Kette/ Blitz und Flammen!

Wenn wird der Verlust und Schaden ohne Vermuth und Beschwerden

Mit des allerhöchsten Beystand wiederum ersetzt werden!

Unsre Ceder/ der Herr Weißner/ muß so unverhofft
hinfallen/ [swallen/
Und von diesem schweren Fall wird der Ruff sehr weiter.
Weil anjetzt den größern Städte ihre Cronen sind genommen/
Und drey alte Burgermeister unlängst in der Brust gekömen.

Wenn Gott will empfindlich straffen/ läßt er alte Räte
sterben (verderben/
Weil die Klugheit und Erfahrung nichts in einer Stadt
Da hingegen dieser Mangel grossen Schaden nach sich ziehet/
Und die Wohlfahrt nebst dem Glücke weit von solchen Orten
fliehet.

Meine Thränen/ meine Seuffzer/ können von der Wehmuth
zeugen/ (stilleschweigen/
Die mir Herz und Geist beweget und mich zwingt zum
Theurer Weißner/ dein Gedächtniß/ soll so lang ich
werde leben/ (schweben.
Mit den größten Ruhm und Danke mir in den Gedanken
Gott hat jeko Kühr gehalten/ und Dich dergestalt erwöh-
let/
Daß nun keine Herrlichkeit in der That und Warheit fehlet.
Ruhe denn in deinem Grabe/ und genieß der ewigen Freuden/
O! glückselig/ wenn ich könnte auch zu dir von hinnen/
scheiden.

Sie Gemahlin/ Kinder/ Freunde/ welche dieser
Tod betrübet/
Und in Tragung dieses Creuzes alle Ihre Kräfte übet/
Geben sich als wahre Christen/ mit Gedult in Gottes Willen/
Er wird davor alle Schmerken nach der Marter-Woche
stillen.

Mit mehr Thränen, als Worten.
schrieb dieses

G. P. Schulz.

Quod nostra fulmen mœnia territat,
Quassatque summam turbine Curiam?
Moles recedunt angulares,
Horrificamque sonant ruinam.

Emota cerno limina, & undique
Casum minari, quæ steterant prius:

Nam pristinae custos salutis
Occubuit subiitque terras.

Demersa quondam secula fluctibus
Luxere gentes, regnaque Phrygiæ

Evulsa, destructas & arces,
Quas Solyme tenuit beata.

Et nos ademptos insatiabili
Letho Statores, tempore non suo,

Conduplicatas & cupressos,
Plangere mœsta jubet Camœna.

Quo fertur, inquit, quo ruit impete
MEISNERUS, alti judicii, & boni

Reliquæ vindex, quove tendit
Urbis amor, columen Senatus!

PRÆCONSUL audi maxime! parcito
Cives amicor linquere, tardior

Cælum revisas, misceasque
Sideribus niveam coronam!

Neu invideto quæso scientiam
Juris paterni, neve modestiam

Moresque mansuetos amicæ
Sarmatiæ, patriæque caros.

Vultu sereno respice, si vacat,
Fidam Maritam; respice liberos,

Librosque virtutum magistros,
Atque lares noviter paratos!

unverhofft
[swalien/
er weiter
nd genommen/
rufft gekommen.

alte Mäthe
(verderben/
ner Stadt
ach sich ziehet/
solchen Orten

er Wehmuth
alleschweigen/
ingt zum
so lang ich
(schweben.
n Gedanken

estalt ersteh-
arbeit fehlet.
gen Freuden/
innen!

welche dieser
äfte übet/
ottes Willen/
ter-Woche

en, als Worten.
dieses
Schulz.

*Per TE labantes res steterunt satis;
Per TE resurgent Thorniades, decus
Olim recepturi perenne.
Siste gradum redeasque lætus!
Frustra reuectum ad sidera clamitat,
Optatque terris reddere Candidum
PRÆCONSVLEM lugens Camoena
Sceptra supra trabeasque victor
Polum petessit, qua via lactea
Protenditur: jam secula ferrea
Miratur, & junctus Tonanti
Calcat humum superumque in aula
Lætus recumbit. Vox tamen ultima
Audita: Tellus Prusfiados vale:
Cum Curia florete amici,
Usque meam memorate famam.
Et vos Nepotes, Mater & optima,
Durate salvi: si Patrium decus
Servabitis, nomen perenne
PATRIS erit stabilisque imago.
Ast o beatum MEISNERII caput!
Permitte nobis, dum rutilum jubar
Te cingit immergitque cælo,
Manibus ista TUIS dicare:
Magni hic quiescunt exuviaz VIRI:
Clarata virtus, blandaque comitas,
Scientiaz permista, fasces,
Innumeris recinentur annis,*

*Magnis Viri magni Fant. opt.
aceritis, tenui Minerva f.*

Jac. Zablerus.

M

Und ver
Schau

Dessen
Macht

Wenn

Unfre

Welcher

Aber n

Und gef

Drum

Der dir

Du ver

Ziel E

Zwar t

Welcher

Solcher

Läset E

Doch! s

Die au

Werden

Und vo

Die G

Und ler

Niedrig

Dies s

Laß dir

Denn

Das m

Legt m

Demna

Mit de

Zu begl

Endlich

Dir no

So erl

Daß ic

WERTHES THORN / welches Verhengniß gehet ikund über dich /
Und welch ein verborgner Schluß, setzet dich in Leyd und Sorgen ;
Bringt der längst gewünschte Frühling / solchen großen Fall mit
sich /

Und verändert eine Nacht / den noch hoffnungs vollen Morgen.
Schau der **ALTES** aus **DEINEN RAUEN** / ligt sich / stirbt und
schließt den Mund /

Deffen seine Tugenden billig von dir werth zu preisen /
Macht durch solchen Riß der Höchste vielleicht seinen zorn dir kund /
Wenn der Todt die freye Nacht / an den **ERBESSEN** muß erweisen.
Unsre Zeiten sind Bedencklich und erfordern guten Rath /
Welcher das gemeine Völl möge klüglich unterstützen.

Aber nunmehr fällt ein Pfeiler / welcher viel getragen hat /
Und geschickt war jeder zeit deiner Sicherheit zu nützen.

Drum so siehe doch nunmehr den so plötzlichen Verlust /
Der dir häufig Ursach giebt zu gerechten Leyd und Klagen.

Du verlierst einen Herrn / ein solch Haupt / in dessen Brust /
Viel Erfahrung und Verstand Rath und große Klugheit lagen.

Zwar ich will mich nicht emblöden bey so tieffer Niedrigkeit /
Welcher nicht den Gipffel kan seines Ruhmes überschauen /

Solchen etwa zu entwerffen / ja Bestürzung Schmerz und Leid /
Läset kaum was Taugliches / was gebührendes geschehen.

Doch sein hohes Angedencken wird ohn diß nicht untergehn /
Die aus ein in höhern Geist hergestopne Ehren Schrifften

Werden / Trotz des Neides geist / seines Nahmens Ruhm erhöh /
Und vor dieses Edle Haupt ein verdientes Denckmahl stiften.

Die Gelassenheit so jeden hat in seiner Noth gehört /
Und leidseeltiger Bescheid / den er jederman gegeben /

Niedrige nicht hat vracht / Hohe nach gebühr verehrt /
Dies sind nebst der Gottesfurcht Dinge die sein Lob erheben.

Laß die also Werthes Thorn diesen Fall zu Herzen gehn /
Denn dein wohl verdientes Haupt stirbet noch in solchen Jahren

Das wol noch als deine Stütze hätte können länger stehn
Liegt nunmehr erblaßt / erstarrt / Tod auf einer Todten-Baare.

Demnach klage / wein und bete / das der Herr der Gütigkeit /
Mit dergleichen Trauer-Fall **DEINEN THEUREN VATER**

schone
In beglückten Stand und Ruh still und sicher in dir wohne /

Endlich **HERR** und mein **PATRON**, **EDLES HAUPT**! da meine
Pflicht /

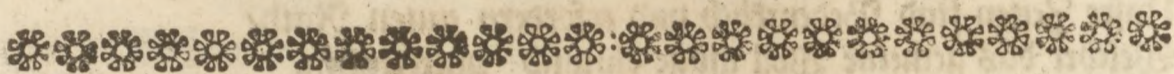
Dir noch solte danckbahrlich mit Gebühr ein Denckmahl setzen ;
So erlaube deinen Nahmen / da mir Stein und Erz gebriecht /
Daß ich ehrerbietig mag in mein Herze solchen äßen.

Und

Und gefällt dir diese Stätte/ dir will ich sie ewig weh'n/
Zwar vor deinen großen Ruhm ist der Raum gar viel zu kleine
Doch wenn nur vor der Verwesung Thränen/ wie man sagt bestehn/
So wach ich in tiefster Pflicht allezeit dabey und weine.

Dieses schreib aus schuldiger Observantz dem
Hoch seligen Herrn Burgermeister zu
gebührenden Nach-Ruhm und zueinigem
Trost dem Hochbetrübten vornehmen Trau-
er-Hause voller Wehmuth.

Gottfried Weiß. P. P. O.



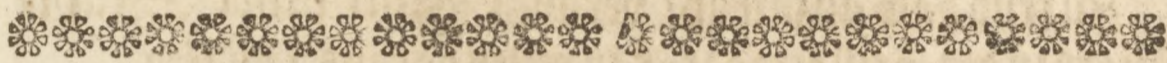
Est doch in dem Edlen Orden kaum der Abgang erst ersicht/
Und auff Hoffnung besser Zeit kümmerlich die Wahl getroffen;
Da ein neues Ungewitter unsern Hoffnungs-Bau verletzt:
Ist doch im Regenten-Stuhl eine Stelle wieder offen!
Wort vollzieht die Wahl bedenklich/ und entrettet unser Stadt
Einen Hochbegabten Mann/ welchen zu den höchsten Stufen/
Seines Ehren-vollen Standes/ den er recht gezieret hat/
Eigne Würdigkeit der Tugend und Geschicklichkeit beruffen.
Nicht geborgter Ruhm der Ahnen hat hierzu den Grund gelegt:
Gründliche Gelehrsamkeit und Erfahrung schwerer Zeiten/
Gleiß/ der sich verdient zu machen/ unablässig Sorge trägt/
Konten ihm mit Recht hiezu Bahn und Wege zubereiten.
Die erwünschte Frucht von diesem hat das Vaterland gesehn:
Seinem wolbewehrten Rath/ der sich selbst im Werck gepriesen/
Kont auch in dem Edlen Orden dieser Nachdruck nicht entstehn/
Dass man nicht die höchste Achtung gegen selbigen erwiesen.
Wie beglückt bist du gewesen/ Hochbetrübte Vater-Stadt/
Dadies **E D E H A M P E** noch oft sich vor deinen Riß gestellt/
Muth und Wachsamkeit bewiesen/ und das hintertrieben hat/
Was jehund/ (Gott weiß/wie sehr) dein Regierungs-Schiff zerschellet?
Dieser Abgang beugt wol billig aller treugesinnten Muth/
Die die Hoffnung besser Zeit so zu Grabe tragen sehen/
Und bedencken/ was hinkünftig dieser Fall vor Würckung thut/
Wenn Ersehung und Verlust nicht im Gleichgewichte stehen.
Doch ist Gottes Wahl untadlich/ heilig/ recht und wolgemeint/
Wenn er da am herrlichsten sich in seiner Hülff erweist/
Wo von Menschlichem Vermögen keine Spur mehr übrig scheint/
Und die Ehre seiner Wahrheit/ Macht und Güte herrlich prei, et!
Diese Wahrheit/ **H O G H B E R K L E B T E** soll ihr Licht und Leitstern seyn/
Gottes Wahl ist wunderbar: Was wir als ein Kleinod lieben/

Fast

Faßt er selbst mit grosser Treue in den Siegelring hinein
Drauff die Seinen / so Er kennet / sind im Himmel angeschrieben!
Könten wir / HOCHEdle Väter / auch nach unserm Wunsch und Flehn /
Mit dem Zusatz unsrer Zeit Euch Unsterblichkeit gewehren:
Solte jedem die Begierde mehr zu leben gern vergehn /
Und wir hier von dieser Grufft nimmermehr zurücke kehren!

Aus schuldiger Ehrerbietung gegen die hohen
Verdienste des Wohlseel. Hrn. Bürgermei-
sters, und gebührender Obervance gegen
des HochEdle Trauer-Haus schriebs

Sam. Theod. Schönwald P. P. O.



In HILFE / das so gerecht / so wachsam / so gelehrt /
So Klug und tief von Sinn / erfahren / so geehrt:
Ein MANN von hohem Geist / von ungemeynen Gaben:
Ein VATER / der so treu / so liebeich / so erhaben:
Ein BÜRGERMEISTER sinckt und liegt und ist erblasset;
Kan auch wohl ein Verlust so groß / so wichtig seyn?
Ist beyhm jedwedem Stuck der Schmerz ganz ungemeyn /
Was wird es dann nicht seyn / wenn mans zusammen fasset?

Der Themis Tempel bebte / die Säulen sind verrückt
Von diesem schweren Sturz; Eusebia erschrickt;
Die Themis eilt zu ihr; Sie haben sich verbunden
Zu trauern / bis die Zeit bringt ihre letzte Stunden.
Nem! spricht Eusebia / nachdem sie sich besonnen /
Laß uns gelassen seyn / diß ist der Weisheit Art /
Ist alles ganz verkehrt / verwarrt / verderbt und hart /
Es hat doch allezeit die Allmächts-Hand gewonnen.

Die feste Zuversicht gab einen frischen Muth
Den Gliedern / die an Ihm / als an dem nächsten Blut /
Den grösssten Verlust durch diesen Fall empfunden.
Sie glaubten / daß Sie auch hierinn den Trost gefunden.
Die Vorsicht stärckte Sie und wies: das sind die Proben /
Die Sie aufs neue setzt zur Prüfung ihrer Treu /
Daß Sie / wenn Sie auch schlägt / dennoch gezogen sey /
Wodurch die Wunder-Hand derselben wird erhoben.

Dieses setzte aus verpflichteter Schuldigkeit
gegen das HochEdle Sterb-Haus hinzu
Johann Daniel Hoffmann Gymn Coll.

So

Faßt

So geht ein Jacob nun auf seinen Kampff und Ringen
Nachdem Er obgesiegt zu der gewünschten Ruh!
Wohl dem! ders in der Welt mit Ruhm so weit kan bringen
Der macht/ wenns Gott gefällt/ die müden Augen zu.
Er läßt die Herrlichkeit der Welt gar gern zurücke/
Und hält den Himmel nur vord allergröste Glücke.

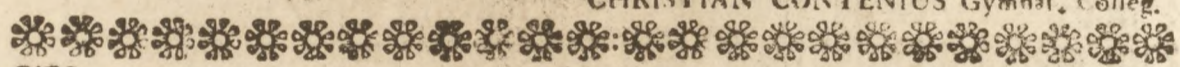
Allein! Ach dürfften nur hierbey nicht Zähren flüssen!
Zu früh! ach allzufrüh! vermiszt Ihn unsre Stadt/
Wers in der Still erwägt/ kan vieles daraus schlüssen
Was Rathhaus/ Kirch und Schul/ nun einge-
büßet hat/

Ein jeder ist bestürckt/ werichts kan übersehen/
Empfindet schon bey sich das/ was nunmehr geschehen.

Sedoch! was nun zuthun? Vertrauen/ Muth und
Bethen/

Wird künfftig hin nun wohl das beste Mittel seyn/
Gott lebt! der kan/ der will/ der wird die Stell vertreten/
Halt werthe Bürgerschaft! mit deinen Thränen ein/
Genung! daß du nun weißt: daß in dem Engel-Orden
Dein Bürger Meister ist im Himmel Bürger
worden.

CHRISTIAN CONTENIUS Gymnas. Colleg.



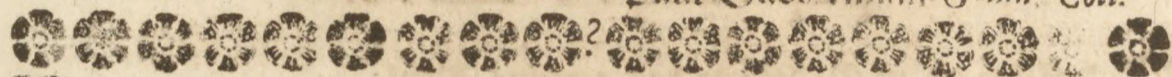
Der wiederholte Stoß/ der dich bisher betroffen/
Du höchstbestürckte Stadt/ zeigt nicht viel Gutes an.
Kaum läßt der Himmel dich/ was dich erfreuet/ hoffen/
So reißt das Schicksaal um den angelegten Plan.
Es fällt nun widerum ein weises Haupt darnieder/
Ein Haupt/ das der Verstand und Klugheit hoch geziert;
Ein Haupt/ von dessen Sturz die schwachbelebten Glieder
Erstarren und die Krafft sich nach und nach verliert.

Der

Dir wiederfähret das/ was andre schon empfunden/
Wenn ein erfahrnes Haupt hinweg gerissen ist;
Der Wohlstand wird verrückt; die unheilbaren Wunden
Sind Zeugen/ was man noch mit selbigem vermisst.
Der Staat wird umgekehrt; weil das Verhängniß sieget.
Es sieht mit solchem Ort als dann nicht anders aus/
Als wenn der ganze Bau des Staats darnieder lieget/
Und alles schon zerfällt in Asche/ Staub und Graus.
Doch trau des Höchsten Macht/ Er hat noch seine Säulen/
Mit welchen Er den Bau in seinem Stand erhält:
Er wird durch seine Krafft die grossen Trübe hellen/
Dass nicht der ganze Bau ganz in einan er fällt
Auch du/ SEVEURES HAUPT empfindest recht die Schmerzen/
Es muß dir der Verlust gar sehr zu Herzen gehn;
Doch laß auch zu den Trost in die verwundte Herzen:
Es ist auch dieser Stos vom weisen Gott geschehen.

Zu schuldiger Dankbarkeit seinem Höhen Pa-
trono schriebs

Paul Dubberrmann Gymn. Coll.



Ach schade: daß wir nun ein EDELS HAUPT vorlehren/
Das diese Wehrte Stadt und Rathhaus konte Zieren/
So auff die Wohlfahrt war mit höchstem Fleiß bedacht
Und als ein Kluger HERR vor diese Stadt gewacht.
Ich weiß/ es werde ihn die ganze Stadt bedauern/
So Hoch als niedrige und seinen Fall betrauern/
By dem zu finden war rechtschaffne Redlichkeit/
So recht was Er tenes/ bey dieser letzten Zeit.
Ein jeder kont zu Ihm stets seine Zuflucht nehmen;
Weil Er nicht war gewohnt den grangsten zu beschämen;
Nam jeden freundlich auß demur gesucht hat/
By seinem hohe Amt derselben Hülff und Racht.
Die Wittwen konten auch Schutz/ Trost und Hülffe fänden/
Er ließ durch ihre Bitt sich leichtlich überwinden;
Denn Armen außs zuthun war seine beste Lust/
Und was die Rechte that/ die Lücke gar nichts wußt.
Ich bin zwar zugerung ein Zeugen abzugeben/
Ich weiß/ die ganze Stadt wird seinen Ruhm erheben/
Ja wer von Ihm gehört/ und Ihn hat recht erkant/
Der freut sich unendlich/ wenn man den Meißner nant.
Ist ein so Edles Haupt nicht wehrt/ daß mans beklage/
Und nun bey Seiner Gruffe empfindlich Leide trage/
Ja/ wenn mans recht erweget/ ein so HOCHHEURER MANN
Den man zu unsrer Zeit/ nicht gnug bedauern kan.

Gott

Der

Gott aber wolle Die / so nocham Ruder sitzt /
 Durch seine Allmachts-Hand erhalten und beschützen /
 Er lenck das Ruder Selbst zu Seiner eignen Ehr /
 Und geb / das Fried und Ruh / bey dieser Stadt sich mehr.
 Indeßen wolle Gott mit seinem Trost erfüllen /
 Und die Hoch sind Betrübte / Ihr Klag und Weinen stillen
 Ja geb' dem H^{OH}EN H^{AUS} / auff das nun folgen mag /
 Nach dieser Marter-Woch ein froher Oster Tag.

Solches walte bey dem Grabe des Wohlfeel.
 Herrn Burgermeisters zum steten Ruhm
 aufsehen.

Gottf. Witt. Gymn. Coll:



Ml Pater a^{str}l^{potens}! age, Vt aspera, ^{Te} _{Eo} DV Ce
 fata Absint, & Vlreant Vrbs
 popVLlqVe saLVs!

S flehte ich zu Gott vor das gemeine Wohl;
 Der Himmel aber will durch wiederholtes Schrecken
 Mit Trauer unsre Brust / wie sich mit Wolcken decken:
 So daß die ganze Stadt im Trauer stehen soll.
 Ach Himmel ändre dich! Soll unser Tränen-Bach
 Wie deine Wellen seyn und grause Wasserrwogen?
 Hat nicht dein großer Zorn die Zähren ausgezogen/
 Und was noch übrig wahr / des Winters Ungemach?
 Jetzt faßet noch dazu dein Grimm die Pfeiler an/
 Worauf das ganze Wohl geplagter Stadt sich gründet
 Bey deren einzeln Fall der Kopff schon manchem schwindet
 Weil leicht ein größrer Fall daraus entstehen kan.
 Drum weint! betrübet euch! Es sinckt ein Mann ins Grab!
 Der fleißig / tugendsam und hochgelehrt gewesen/
 Von dessen Tod uns Gott die Ursach giebt zu lesen
 Warum er ihn sofrüh zu sich genommen hat:
 Da Er der Stadt so lang / so viele Dienst geleist/
 Und Ihr Ihn in der Rühr nicht höher kontet heben:
 Hab ich Ihn einen Sitz im Himmelreich gegeben
 Da Er das heilige Drey mit neuen Liedern preist.

Dieses sekte mit betrübter
 Feder

Adam Elias Frieß.

